

idea Spektrum

Das Wochenmagazin Informativ. Bewegend. Christlich.



Seit 25 Jahren fördert die Stiftung Schleife neue Leidenschaft in der Beziehung zum dreieinigen Gott. Andreas und Stephanie Keller über den Weg, den sie gegangen sind.
Seite 8

Prophetisches aus Winterthur

- 7 Kirchenbau** Freikirchler beleben historische Kirche | **17 Palliative Care** Nelly Simmen über Ängste und Hoffnungen | **21 Ex-Banker** Jean-Luc Wenger: Geld allein ist nicht genug
22 Volker Gäckle „Pastor ist der schönste Beruf der Welt“

Markuskirche, Schleife, StopArmut



Liebe Leserin, lieber Leser

Alte Kirchen verströmen Ehrfurcht gebietende Erhabenheit. Doch schrumpft die Zahl der Gottesdienstbesucher, verliert sich die kleine Herde im grossen Raum. Kirchen umzubauen, ist schwierig. Oft gelten sie als besonders schützenswert und stehen unter Denkmalschutz. Eine gute Lösung gefunden hat eine Freikirche der BewegungPlus. Mutig hat sie vor 34 Jahren im Zentrum von Luzern eine kultur- und bauhistorisch wertvolle anglikanische Kirche gekauft – die denkmalgeschützte Markuskirche. Es grenzt an einen Geniestreich, wie es die freikirchliche Gemeinde baulich und finanziell geschafft hat, dem alten Gemäuer ein Update zu verpassen. Heute kann die Kirche als Versammlungs- und gleichzeitig als Begegnungsraum genutzt werden. Ihre Würde hat sie behalten. Die verströmte Heiligkeit ist der Erde einfach ein Stück nähergerückt. Die sich rein mit Spenden finanzierende Freikirche unterhält mitten in Luzern ein wertvolles Baudenkmal – ohne staatlichen Zuschuss. Die Markuskirche hätte von der Stadt im Minimum einen Anerkennungspreis verdient. (Seite 7)

Aus der Arbeit von Geri und Lilo Keller in Winterthur hat sich in den vergangenen 25 Jahren ein Dienst entwickelt, den viele schätzen. Die Schleife war und ist wegen der starken Betonung von Geistwirkungen nicht in allen Kreisen akzeptiert. Doch über die Jahre hinweg zeigte sich, dass im Herzen der Schleife vor allem ein Feuer für Jesus brennt. Dieses Feuer führt zusammen mit der Sehnsucht nach der Kraft des Geistes und der innigen Dankbarkeit für die Liebe des Vaters zu einem leidenschaftlichen Glauben. Inzwischen ist mit Andreas und Stephanie Keller die zweite Leitergeneration nachgerückt. Und wieder lenkt die Schleife unseren Blick auf ein wichtiges Thema. Sie lädt zu einer Konferenz zum Miteinander der Generationen. Im Stil eines Propheten sagt Andreas Keller: „Gott möchte Generationen versöhnen – in Gemeinden und Verbänden.“ (Seite 8)

Rund ums Geld geht es an der StopArmut-Konferenz. Dazu wirft ein Theologe einen tiefen Blick in die Bibel und fragt: Gott oder Mammon? Ein renommierter Banker zeigt auf, warum das Finanzsystem nicht für Gerechtigkeit sorgt und eine Bundesbeamtin informiert, was unsere Steuergelder in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit bewirken. Stellen wir uns den Fragen rund ums Geldverdienen, Verwalten, Besitzen und Investieren. Mit einigen Konferenzrednern haben wir im Voraus gesprochen. (Seite 18)

Rolf Höneisen

BIBLISCH

Ich will den Herrn allezeit preisen, immer sei sein Lob in meinem Mund. – Wer ist der Mensch, der das Leben liebt und gute Tage zu sehen wünscht?

Psalm 34,2.13

Diese Psalmverse begleiten mich. Als Ordensfrau singe ich das Lob Gottes täglich in unserer wunderschönen, hellen Klosterkirche. Als Schulleiterin ist es mein Herzensanliegen, unseren Schülerinnen das Leben schmackhaft zu machen. Das Leben lieben zu lernen, in all seinen Facetten. Herausforderungen mutig anzupacken. Den je persönlichen Lebensweg zu gehen und gute Tage zu sehen, auch wenns hin und wieder neblig und dunkel ist. Das ist und bleibt mein Lebensthema und wohl das Lebensthema vieler Menschen. Ich freue mich, dass Gott in Jesus Christus mit uns auf dem Weg ist.



Sr. Andrea Fux ist Schulleiterin in der IMPULSSchule. Sie lebt im Kloster Mariazell-Wurmsbach in Rapperswil-Jona.

Impressum Idea Schweiz

Herausgeber: Idea Information AG, 4410 Liestal
Verwaltungsrat: Heiner Henny, Präsident, Paul Beyeler, Hans Lendi, Helmut Matthies, Peter Schneeberger, Eric Sollberger Matthias Spiess, Andrea Vonlanthen

Ideelle Trägerschaft: Schweizerische Evangelische Allianz (SEA), Verband Evangelischer Freikirchen und Gemeinden (VEG), Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Missionen (AEM)

Redaktion: Steinackerstrasse 4, 9214 Kradolf
 Tel. 071 642 44 21, E-Mail: redaktion@ideaschweiz.ch
 www.ideaschweiz.ch

Redaktion: Rolf Höneisen (rh, Chefredaktor), Christof Bauernfeind (chb), Helena Gysin (hg)
 Redaktionelle Mitarbeiter: Mirjam Fisch-Köhler (mf), Rolf Frey (rf), Fritz Imhof (fi), Willy Zurbrugg (wz)
 Verantwortlich für die internationalen Seiten: idea e.V., DE-35578 Wetzlar, Helmut Matthies

Kundenberatung Anzeigen und Verlag:
 Jordi AG – das Medienhaus, Bruno Jordi, Aemmenmattstr. 22, 3123 Belp,
 Tel. 031 818 01 26; Fax 031 819 38 54
 E-Mail: inserate@ideaschweiz.ch, verlag@ideaschweiz.ch

Aboservice: Jordi AG – das Medienhaus, Shenja Graber, Aemmenmattstr. 22, 3123 Belp,
 Tel. 031 818 01 20, Fax 031 819 38 54
 E-Mail: abo@ideaschweiz.ch
Abopreise: Jahresabo Fr. 149.–, Seniorenabo Fr. 122.–, Halbjahresabo Fr. 78.–.
 Das Abo ist unter Einhaltung einer vierwöchigen Frist jeweils zum Bezugsende kündbar.
 Einzelverkaufspreis: CHF 5.–
 Konto: PC-Konto 40-788586-4
 Idea Information AG, 4410 Liestal
Layout/Druck/Versand: www.jordibelp.ch
Förderkonto: Verein ideaFreunde
 Postfinance, 3013 Bern, Konto-Nr. 61-911651-3
 IBAN CH11 0900 0000 6191 1651 3
 BIC POFICHBEXXX



gedruckt in der
schweiz

„Hast du mehr lieben gelernt?“



Stephanie und Andreas Keller:
„Die Stiftung Schleife ist eine
Idee von Jesus.“

25 JAHRE STIFTUNG SCHLEIFE Geri und Lilo Keller suchten keine Marktlücke, aber sie schufen einen Ort, wo Menschen ihr Herz teilen können und für ihren Dienst zugerüstet werden. Heute leiten Andreas und Stephanie Keller die Stiftung Schleife. Sie berichten vom wertvollen Miteinander der Generationen. Von Helena Gysin



1992 wurde die Stiftung Schleife gegründet. Welche Defizite hatten damals die Kirchen, Denominationen und Werke in der Schweiz?

Andreas Keller (AK): Ich würde nicht von Defiziten, sondern von einer Not sprechen. Meine Eltern, Geri und Lilo, trafen in ihrem Dienst immer wieder auf Pfarrer und Leitungspersonen in Kirchen und Gemeinden, die sich nach Austausch und Gebet sehnten. Die Menschen hatten das Bedürfnis nach einem sicheren Ort, streckten sich aus nach Seelsorge, Versöhnung und Heilung. Für meinen Vater war es nicht leicht, sich aus dem Pfarramt zurückzuziehen – er liebte diese Aufgabe. Er setzte mit diesem Schritt seinen Fuss aufs Wasser.

Der Schwerpunkt der Angebote lag immer im Bereich Seelsorge, aber auch in der Förderung von Geistesgaben wie Prophetie, Geisterunterscheidung etc. Warum sind Ihnen diese Schwerpunkte so wichtig?

AK: Meine Eltern haben keine Marktlücke gesucht. Sie lebten in der Gegenwart des Heiligen Geistes und erlebten sein Wirken. Lilo sah Bilder und Visionen, bevor sie diese Begriffe kannte. Sie lehrten andere, was sie selber

erlebt haben. Wir sind überzeugt, dass Menschen in denjenigen Bereichen die grösste Autorität haben, die sie selber durchlebt und durchlitten haben und darin von Gott berührt wurden. Wir erleben, wie Herzen nicht nur repariert, sondern freigesetzt werden und Menschen in ihre Berufung finden. Das begeistert uns!

Die „Schleife“ sieht ihr Angebot als Ergänzung und nicht als Konkurrenz, dennoch wird nebst Schulungen und Kursen auch ein „Dienstags-Gottesdienst“ angeboten. Ist das kein Widerspruch?

AK: Dieses Angebot ist kein Gemeindeersatz. Wir haben den Auftrag, dem Leib Jesu zu dienen, auch überregional. Darum braucht es dieses Gefäss, das sich von der Zielsetzung her von einem Gemeindegottesdienst unterscheidet. Wir ermutigen Menschen durch Wort und Anbetung. Sie werden ausgerüstet, befähigt und dann wieder in ihren Alltag und in ihre Gemeinden gesandt. Manche Besucher werden dadurch überhaupt wieder „gemeindetauglich“.

Dennoch ist es vermutlich nicht zu vermeiden, dass Unzufriedene sich aus der örtlichen Gemeinde zurückziehen, die Anlässe der Schleife besuchen – und damit in die Unverbindlichkeit fliehen.

Fotos: idea/Helena Gysin; Stiftung Schleife

25 Jahre Stiftung Schleife in Winterthur

In den 1980er-Jahren wird Geri Keller Pfarrer in der Reformierten Kirchgemeinde Winterthur Seen. Um ihn und seine Frau Lilo beginnen sich Mitarbeiter in Gebets- und Hauskreiszellen zu formieren, die gemeinsamen Dienste wirken immer mehr nach ausen. Das Ehepaar Keller beginnt mit seiner Seminar-tätigkeit. Zugleich stösst das Seelsorgeangebot auf grosse Beachtung – Leiter sehnen sich offensichtlich nach einem Ort, wo sie selber auftanken und Gebet in Anspruch nehmen können. Im November 1991 findet der erste Reithallen-Gottesdienst statt. 1992 treten

Kellers aus dem Pfarrdienst aus, um sich ganz ihrer neuen Berufung zu widmen. Sie gründen die Stiftung Schleife im gleichnamigen Fabrikareal in Winterthur. Das Ziel der Stiftung ist bis heute das gleiche geblieben: Die Stiftung Schleife will Menschen, kirchliche Gemeinden aller Denominationen, christliche Werke sowie andere Gruppierungen in ihrer praktischen und geistlichen Entwicklung fördern und unterstützen. Zu diesem Zweck schafft die Stiftung gottesdienstliche, seelsorgerliche und schulische Angebote, die auf dem Evangelium von Jesus Christus gründen.

Die Zahl der Menschen, die Seelsorge in Anspruch nehmen, nimmt ständig zu. 1994 findet der erste Dienstags-Gottesdienst statt, der bis heute ein wichtiges Gefäss der Stiftung ist. Dieser hat zum Ziel, dem überregionalen Leib Christi zu dienen, das



prophetische Reden Gottes aufzunehmen und Menschen für ihren Alltag zu ermutigen. 1995 folgt die erste Konferenz „Feste

Andreas und Stephanie Keller

Andreas Keller (Jg. 1971), Berufslehre als Schreiner, massgeblich am Umbau der ersten „Schleife“-Räume beteiligt. Ab 1993 Einsätze mit Jugend mit einer Mission, Studium in den USA, in England und Tonga (Biblische Studien, interkulturelle Kommunikation), Pastor, Lehrer und Schulleiter in Charlotte, NC, bei „MorningStar Ministries“ (Rick Joyner), 2001 Rückkehr in die Schweiz.

Stephanie Keller (Jg. 1977) kommt aus einer amerikanischen Gemeindegründer-Familie, wurde bis zur High-School-Reife in Homeschooling unterrichtet. Erreichte einen Bachelor in Politischen Studien, studierte zudem Tanz und hatte eine vielversprechende Stelle im Parlament in Washington inne.

Die beiden sind seit 2001 verheiratet, haben vier Kinder im Alter von 2 bis 11 Jahren. Sie wohnen in der Gemeinde Hofstetten, in der Nähe von Winterthur.

www.schleife.ch

AK: Unzufriedene Menschen halten es auch bei uns nicht lange aus. Im Kern sehnen sich Menschen nach gelebter Alltagsbeziehung – das können wir nicht abdecken und das spüren die Besucher auch. Sie kommen zu uns für eine „Glaubensspritze“, eine Weiterbildung. Andere werden von ihren Pastoren zu uns geschickt, sie nutzen unser Coaching- oder Seelsorgeangebot und gehen dann zurück in ihre Kirchen.

Stephanie Keller (SK): Das andere ist unsere Lebens- und Dienstgemeinschaft, die aus den 12 Ehepaaren rund um Lilo und Geri gewachsen ist. Heute umfasst diese Gemeinschaft rund 200 Erwachsene und 100 Kinder. Diese Menschen sind Mitarbeiter der Stiftung und haben ihre geistliche Heimat dort. Das macht dann auch eine Identifikation mit den Grundsätzen der „Schleife“ nötig.

Heute gibt es in der Schleife auch spezifische Angebote für Kinder, Frauen, Bauern – kommen die Bedürfnisse dieser Menschen in herkömmlichen Kirchen zu kurz?

AK: Nein, aber wir ergänzen die lokalen Angebote durch eine interdenominelle und überregionale Sammlung und

Vernetzung, wie zum Beispiel bei den Bauern. Wir geben ihnen einen Rahmen, um unter anderem über berufsspezifische Themen auszutauschen. Sie haben Gemeinschaft, hören Gottes Wort und werden zugerüstet für ihren Dienst vor Ort.

SK: Bei den Frauen ist mit der Einführung des Frauenstimmrechts 1971 ein neues Bewusstsein erwacht. Lilo begann Leiterinnen zu sammeln und sie für das Priesteramt vor Gott – in Kraft und Demut – zu befähigen. Sie sollen zu Reich-Gottes-Frauen werden, die ihre Verantwortung zusammen mit den Männern wahrnehmen.

Seit 2008 haben die Gründer Lilo und Geri Keller die Leitung Schritt für Schritt an die nächste Generation übergeben. Was hat sich mit diesem Wechsel verändert?

AK: Die „Gründerväter“, die Pioniere, wie auch die nachfolgende Generation in unserem Alter haben sich gegenseitig freigesetzt, daraus entstanden neue Dienste. Die

„Wir ergänzen die lokalen Angebote durch eine interdenominelle und überregionale Sammlung und Vernetzung, wie zum Beispiel bei den Bauern.“ Andreas Keller

Stiftung konnte sich weiterentwickeln. Der älteste Mitbegründer, Werner Tanner, hat zum Beispiel die „Familienwerkstatt“ ins Leben gerufen.

SK: Zudem erleben wir, dass immer mehr Menschen ohne christlichen Background unser Angebot in Anspruch nehmen. Die Welt ist hungrig. Vermehrt können wir die Gesellschaft durchdringen, „durchsäuern“ und die gute Nachricht vermitteln.

Was für Zukunftspläne haben Sie?

AK: Die Urvision (s. *Kasten*) gilt immer noch eins zu eins.



Speise“, unter anderem mit den Referenten Rick Joyner, Jack Deere, Paul Cain. Weitere Konferenzen folgen, unter anderem: Heile unser Land, Freundschaft mit dem Heiligen Geist, Come and See, Renaissance des Glaubens etc. 2002 „Go up“, die erste Kinderkonferenz mit über 600 Kindern. 2009 kommt ein weiteres Angebot dazu: die Bauernkonferenz. Diese wird bald zu einem etablierten Anlass, der für

viele Landwirte eine grosse Ermutigung bedeutet. 1998 erfolgt zudem die Gründung des Schleife Verlags und der Schleife-Gemeinschaft, in der Verantwortliche und Mitarbeiter zusammengeschlossen sind und ihre geistliche Heimat haben. Nach und nach



wird der Generationenwechsel von Lilo und Geri Keller zu Stephanie und Sohn Andreas Keller eingeleitet: 2008 übernimmt Andreas die

operative Leitung der Stiftung, ab 2010 geht die Leitung der Schleife-Gemeinschaft ebenfalls an Andreas und Stephanie, schliesslich wird Andreas 2014 zum Präsidenten der Stiftung berufen. Damit liegt heute zwar die Gesamtleitung in jüngeren Händen, doch die Verantwortlichen leben ein achtungsvolles Miteinander der Generationen. Das drückt auch der Titel der Jubiläumskonferenz aus: „Generationen Gathering“ – ein Treffen der Generationen.

www.schleife.ch

Die Stiftung entstand nicht irgendwo auf einem Reissbrett, sie ist die Idee Jesu. So, wie Geri und Lilo diese Aufgabe nicht gesucht haben, so ist es auch heute: Wir setzen um, was Gott uns aufträgt. Wir werden auch in Zukunft nach seinen Plänen fragen. Denn erfahrungsgemäss bringen göttliche Ideen nachhaltige Frucht.

Ihr Jubiläumsanlass heisst „Generation Gathering“. Was braucht es, damit die Generationen in Familien und Kirchen zu einem gesegneten Miteinander kommen?

AK: Es braucht primär die Bereitschaft, dass Jesus die Herzen zueinander hinwenden kann. Wir sehen das in unserem Leitungsteam: es gibt Katholiken, Postcharismatiker, 35 bis 72-Jährige ... Diese Unterschiedlichkeit funktioniert nicht nur mit „Zusammenreissen“, das braucht Gottes Schöpfung. Er möchte Generationen versöhnen – in Gemeinden und Verbänden.

SK: Wir brauchen einander. Wir sollen uns gegenseitig Ehre geben – nicht oberflächlich, sondern ernsthaft, durch die Kraft des Heiligen Geistes. Es braucht die Bereitschaft, das Tempo so zu wählen, dass alle mitkommen, so wie es

„Wenn wir in der richtigen Demut leben, dann kommt auch die Kraft, um unser Umfeld zu verändern, davon bin ich überzeugt.“ Stephanie Keller

auch beim Volk Israel in der Wüste war. Alle müssen auf den Herrn schauen, so wie die Israeliten auf die Wolken- bzw. Feuersäule.

Was wünschen Sie den Christen in der Schweiz und im benachbarten Ausland?

SK: Ich wünsche mir, dass sich das Bewusstsein ausbreitet: Wir sind Söhne und Töchter Gottes. Das ist ein riesiges Vorrecht, verbunden mit vielen Verheissungen. Wenn wir das in der richtigen Demut leben, dann kommt auch die Kraft, um unser Umfeld zu verändern, davon bin ich überzeugt.

AK: Ich vergesse eine Frage nie, die mir einst ein geistlicher Vater gestellt hat: „Hast du mehr lieben gelernt?“ Diese Frage stelle ich mir oft. Ich bin sicher, sie ist der Schlüssel zu einem guten Miteinander. Darum wünsche ich mir, dass wir alle diese Frage mit einem Ja beantworten können.

Vielen Dank für das Gespräch.



25 Jahre Schleife – was andere sagen

„Das Wirken des Geistes suchen“



Die Stiftung Schleife fordert Gemeinden dazu heraus, die eigenen Überzeugungen über das Wirken des Heiligen Geistes zu hinterfragen und vielleicht neu und klarer zu formulieren, und auch dazu, dieses Wirken des Heiligen Geistes immer wieder zu suchen. Nicht alle Gemeinden müssen oder sollen zu ‚Schleifen‘ werden und den Glauben in gleicher Weise leben wie sie. Aber was die verändernde Kraft unserer Gottesbeziehung und unseren Auftrag in der Welt betrifft, sollte unsere Leidenschaft und Lernbereitschaft der ‚Schleife‘ in nichts nachstehen.

Christian Haslebacher ist Regionalleiter Chrischona Ostschweiz

„Für uns vorgepflügt“



Denke ich an meine Brüder und Schwestern von der Stiftung Schleife und ihr Wirken, so sehe ich einen Pflug, der uns über viele Jahre mutig vorausgefahren ist. Anfangs habe ich, zusammen mit etlichen anderen, einiges nicht verstanden und mit Abstand beobachtet. Doch die Liebe und Demut, mit der die Schleife-Gemeinschaft dem Leib Jesu in Winterthur und der ganzen Schweiz begegnete, half vielen von uns in unserer eigenen Identität der vorgespurten und freigeräumten Strasse zu folgen. Insbesondere, was die Lobpreisbewegung und das Neuerwachen des Prophetischen anbelangt, sind wir von Herzen dankbar.

Johannes Wirth ist Leiter der GvC-Bewegung und Präsident der Quellenhofstiftung in Winterthur

„Legendärer Fauststoss“



Zweimal bin ich in den Genuss des legendären Fauststosses von Geri Keller gekommen. Seine Art, wie er als Vater seine Freunde segnen kann, ist ritterlich! Er hat mich als langjährigen Pastor der Freien Evangelischen Gemeinde Winterthur stark geprägt. Ich habe seine theologische Weite von Bruder Klaus, über Bill Johnson, hin zu vielen mutigen Exponenten in der christlichen Szene sehr geschätzt. Wenn ich zusammenfassen soll, was die Stiftung Schleife in die Kirchen und die Stadt Winterthur ausgestrahlt hat, dann ist es dies: ihre grosse Liebe zu Jesus! Lange Jahre haben sie den Boden für die Anbetung aufgepflügt und geisterfülltes Saatgut ausgestreut. Jesus hat uns durch Geri und Lilo und heute durch Andreas und Stephanie Keller reich beschenkt! Danke für alle Freundschaft!

Beat Ungricht war Pastor der FEG Winterthur. Heute ist er Regionalleiter Chrischona Region Mitte (Kt. Aargau/Zürich)